

**Wilhelm von Humboldt an Friedrich
August Rosen, 19.04.1827 (Mattson)**

Handschrift: Grundlage der Edition: Marbach, Deutsches Literaturarchiv, 62.192
Mattson 1980, Nr. 7765

|1*| Ich schicke Ew. Wohlgeboren den Bogen zurück. Er hatte freilich noch viele Druckfehler. Einige waren Fehler des Mscpts u. einige Stellen habe ich selbst jetzt abgeändert. Ich bitte Sie noch eine Correctur abziehen zu lassen, u. mir mitzuteilen.

Vorzüglich empfehle ich Ew. Wohlgeboren Aufmerksamkeit den Namen des Engländers Salt, der in meiner Handschrift unglücklicher Weise immer Satt geschrieben ist.^[a]

Leben Sie recht wohl!

Ihr

H.

19.

Ew. Wohlgeboren danke ich sehr für die gütige Auskunft. Ich glaubte heute früh irrig, daß das Wort mit {g} anfinde. Das lange Compositum des Schol. würde ich aber übersetzen: Scherben hingefallener Töpfe. Dieß rechtfertigt sich |2*| durch Wilson v. {kap#la} und stimmt mit Chezy's Uebersetzung überein. Auch kann man in dieser wirklich kein Wasser tragen. {karpara} müßte dann aber freilich dieselbe Bedeutung haben, die aber Wilson nicht anführt.^[b]

Mit herzlicher Hochachtung

Ihr

H.

a) |Editor| Der erste Teil des Briefes bezieht sich auf die Drucklegung der Abhandlung "Ueber vier Aegyptische löwenköpfige Bildsäulen in den hiesigen Königlichen Antikensammlungen". [FZ]

b) |Editor| In diesem zweiten Abschnitt geht es um die Herleitung und Übersetzung des Gedichttitels "Ghatakarparam". [FZ]